



Treffen beim Botschafter

Am 8. Mai waren in die Residenz des österreichischen Botschafters in Bratislava/Pressburg Vertreter des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei zu einem Arbeitsessen von S.E. Dr. Markus Wuketich eingeladen. Näheres lesen Sie auf Seite 2.

Mit der Veranstaltung des Jahresbeginns 2013 der Pressburger Mitglieder mussten wir zuwarten, denn erstens wussten wir bis Ende Februar nicht, ob uns die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen werden. Gleich nachdem wir ein positives Aviso von unserer Geschäftsstelle in Kaschau erhielten, begannen wir mit den Vorbereitungen. In Pressburg ist es nicht so einfach einen Saal für mehr als 150 Besucher zu finden. Aber wir sind gewohnt zu improvisieren und so ging dann alles wie am Schnürchen.

Es hieß sparen - sparen und so beschränkten wir uns auf die Hilfe der mit uns schon lange und intensiv zusammenarbeitenden Grundschulen. Dann kam noch das Angebot der Musikschule J. Kresánka und unsere unermüden Omas versprachen ihr Bestes zu geben. Durch einen Bericht über die zwanzigjährige Tätigkeit der Region mit vielem Bildmaterial, das wir mit Hilfe unserer Mitarbeiter Ing. Marian Markus und RNDr. Michael Stolár, aus Tausenden von Fotos ausgewählt haben, konnten sich unsere Mitglieder und Gäste von der intensiven Tätigkeit in unserer Region seit der Gründung des KDV bis zum heutigen Tag überzeugen. Dieser Bericht wurde vom Publikum sehr positiv bewertet. In den Bildern von einer unserer allerersten Zusammenkünfte, von den drei in Pressburg veranstalteten Karpatendeutschen Tagen

und alljährlichen internationalen Pressburger Treffen, der Arbeit mit Kindern und hunderten Veranstaltungen in unserem Haus der Begegnung fand so mancher sich, oder auch seine Kinder, so dass dieser Bericht ein lebhaftes Publikum gefunden hat. Wir haben daher beschlossen, diese Dokumentation noch zu erweitern und weiteren Interessenten zugänglich zu machen.

Wir konnten feststellen, dass es eine gute Veranstaltung war,

Wer sind wir – wo stehen wir?

was auch aus den lobenden Worten von Vertretern der Botschaften und auch des Vertreters der Stadtverwaltung ersichtlich war. Aber dann kam die Ernüchterung wie eine kalte Dusche. Nachträglich wurde uns mitgeteilt, dass diese, für Pressburg außerordentlich wichtige Veranstaltung einfach gestrichen wurde und nun haben wir das Problem, mit den Finanzen zu Recht zu kommen.

Aber mit der „kalten Dusche“ war es noch nicht zu Ende als unser veränderte Finanzplan 2013 des KDV in der Slowakei gestellt wurde. Wir wissen - und das schon seit Jahren -, dass wir sparen müssen, aber eine derartige „Unterstützung“ unserer Tätigkeit ist unerhört und kann nicht einmal als „Almosen“ bezeichnet werden. Die staatlichen Zuwendungen für die deutsche Minderheit in der Slowakei konnten bis heute nicht als ausreichend bezeichnet

werden und wir möchten darauf hinweisen, dass nach Kriegsende den Deutschen viel Unrecht durch Vertreibung und eine globale Enteignung widerfahren ist. Ich verweise auf ein Buch aus dem Jahre 1945, das ich gegebenenfalls vorzeigen kann, mit dem Titel „Soznam konfiškovaných živností a domov“ (Verzeichnis der eingezogenen Gewerbebetriebe und Häuser) von den Autoren Dr. Krotkovsky und Dr. Hrabal, in dem deutsches Eigentum angeboten wird.

Heute sind wir auf Hilfen aus dem Ausland angewiesen, ohne welche die deutsche Minderheit nicht überleben könnte, umso mehr wir nunmehr in einer Zeit leben, da für alles – auch für die geringste Tätigkeit – bezahlt werden muss. Dabei ist zu bemerken, dass die Erlebnisgeneration, die noch mit Enthusiasmus mitgearbeitet hat, langsam ausstirbt und die Devise „Geld regiert die Welt“ heute allgemein gültig ist.

Aber wenn wir schon über dieses unliebsame Thema polemisieren müssen, so möchte ich bemerken, dass es sich, abgesehen von der finanziellen Seite, auch um ein diametral unterschiedliches Problem handelt. Niemals wurden wir von amtlichen Stellen auch nur auf die geringste Weise unterstützt, wir mussten in den langen Nachkriegsjahren viel erdulden. Keine Minderheit im Lande wurde so stiefmütter-

(Fortsetzung S. 2)

Erfolg hat nur, wer etwas tut, während er auf den Erfolg wartet.

Thomas Alva EDISON



Impressionen einer Partnerschaft - unter diesem Motto fand am 2. Mai in Bratislava/Pressburg die Vernissage zur Fotoausstellung „20 Jahre deutsch-slowakische Beziehungen“ statt. **S. 2**



Am 7. Mai fand in Komárno/Komorn die feierliche Vergabe des Deutschen Sprachdiploms an 39 Schülerinnen und Schüler aus vier Gymnasien statt. **S. 3**



Friedrich-Lam-Wettbewerb in Poprad/Deutschendorf. **S. 4**



Die Mitglieder der OG des KDV in Bratislava/Pressburg haben das Lebenselixier erfunden! **S. 5**



20 Jahre deutsch-slowakische Beziehungen

Fotoausstellung zu Impressionen einer Partnerschaft

Impressionen einer Partnerschaft - unter diesem Motto fand am 2. Mai d.J. in den Ausstellungsräumlichkeiten des Slowakischen Nationalrats auf der Westterrasse der Burg Bratislava die Vernissage zur Fotoausstellung „20 Jahre deutsch-slowakische Beziehungen“ statt. Auf mehr als 100 Fotos aus den letzten rund 20 Jahren werden Momente aus den politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und zwischenmenschlichen Beziehungen beider Länder festgehalten.

Vor mehr als 70 geladenen Gästen ging der deutsche Botschafter Dr. Axel Hartmann bei der Eröffnung auf die erfolgreiche Entwicklung der Slowakei ein. In nur wenigen Jahren habe

sich in dem Land eine wahre Erfolgsgeschichte der wirtschaftlichen und politischen Integration in Richtung Europa vollzogen - exemplarisch stünden hierfür die Aufnahme der Slowakei in die Europäische Union sowie das frühe Engagement des Volkswagen Konzerns, der heute zu den wichtigsten und größten Investoren und Arbeitgebern in der Slowakei zähle. Staatssekretär Peter Javorčík aus dem slowakischen Außenministerium schloss sich den Ausführungen des Botschafters an und fügte hinzu, dass auch die deutsche Minderheit in der Slowakei schon über Jahrhunderte eine Brückenfunktion zwischen beiden Ländern ausgeübt habe. Künstler wie der Pantomime Mi-

lan Sladek oder der Schauspieler Juraj Kukura sowie slowakische Fußballspieler in der ersten deutschen Bundesliga stünden ebenso für die erfolgreiche Öffnung und Integration des Landes.

Die gemeinsam von der Deutschen Botschaft Pressburg, dem Ministerium für auswärtige und europäische Angelegenheiten und dem Nationalrat der Slowakischen Republik getragene und von Michaela Bosakova vom Central European House of Photography kuratierte Ausstellung ist



vom 3.-30.05. jeweils täglich außer Montags von 11 bis 18 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich, der Eintritt ist frei.

dbp

Fotos: © Ministerium für auswärtige und europäische Angelegenheiten der Slowakischen Republik

Wer sind wir – wo stehen wir?

(Fortsetzung von S. 1)

lich behandelt. Die Lebensader der Deutschen wurde durch die Vertreibung und Konfiskation des gesamten Vermögens vollkommen zerstört und fünfzig Jahre des Unrechts haben dazu geführt, dass viele unserer deutschen Landsleute sich nicht mehr zu ihrem Ursprung bekennen. Es gab für die Kinder der deutschen Minderheit keine Schulen, unsere Kinder und Enkel müssen, auch heute wenn sie Deutsch sprechen wollen, ihre Muttersprache als Fremdsprache erlernen. Die Grundschulen mit erweitertem Deutschunterricht, 5 Stunden pro Woche, sind zwar gut, aber viel zu wenig und in letzter Zeit wird die Fremdsprache Englisch bevorzugt. Dazu kommt, dass in gemischten Ehen fast ausschließlich slowakisch gesprochen wird.

Nach der Gründung des KDV im Jahr 1989 hofften wir alle auf eine Besserung unserer Situation, aber leider wurde viel unterlassen, das zu einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verbesserung der deutschsprachigen Bevölkerung geführt hätte. Viele Anregungen und Vorschläge vieler unserer älteren Mitglieder wurden einfach ignoriert, es gab leider keine geregelte Zusammenarbeit in den Regionen, an die Regierungsstellen wurden keinerlei Forderungen gestellt – die Devise war: „Nur nichts verlangen, wir konzentrieren uns ausschließlich auf Kultur...“ und

so wurden wir zur „zufriedenen Minderheit“ gestempelt.

Das hat alles seine Folgen und daher bekommen wir keine Unterstützung mit dem Argument, dass wir „zu wenige“ sind. Dagegen sollten wir auf das Schärfste protestieren, denn warum sind wir so wenige? Hätte man unsere Landsleute nicht vertrieben, so wären wir heute mehr und das solche, die ehrlich und anständig arbeiten und auch ehrlich ihre Steuern bezahlen. Meiner Meinung nach würde der Staat an einer wohlhabenden deutschen Minderheit mehr profitieren. Auf jeden Fall müssen wir klarmachen, dass wir keine Bittsteller und „Schmarotzer“ sind, aber dass die deutschen Bürger dieses Landes immer ehrliche und arbeitsame Menschen waren und auch heute sind. Diese Argumente hätten bei der Vergabe der Zuschüsse vehement zu Worte kommen sollen und das mit großem Nachdruck seitens der Landesleitung des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Dazu möchten wir noch bemerken, dass diese Kürzungen zu keinen Missstimmungen zwischen den einzelnen Regionen führen dürfen, denn wir sitzen alle in einem Boot, **das wir nicht untergehen lassen dürfen!**

Wir Pressburger gehen da voran und wollen auch in Zukunft mit unseren Landsleuten in der ganzen Slowakei gute und freundschaftliche Kontakte pflegen. (st)

Am 8. Mai d.J. waren in die Residenz des österreichischen Botschafters in Bratislava/Pressburg Vertreter des Verbandes Volksdeutscher Landsmannschaften Österreichs (VLÖ), und Vertreter des Karpatendeutschen Vereins (KDV) in der Slowakei zu einem Arbeitessen von S.E. Dr. Markus Wuketich mit Gesandter Mag. Regina Ruzs und Kulturrätin Mag. Brigitte Trinkl, geladen.

Der 1.Stellv.Bundesvorsitzende des VLÖ, LAbg.a.D. Gerhard Zeihsel sprach während des amikalen Zusammenseins die

wobei man Hoffnung auf Volksmusikvertreter aus Österreich setzt, die sehr gut ankommen. Hier wird die Direktorin des Österreichischen Kulturforums Mag. Trinkl unterstützend tätig werden. Vorsitzender Ján König von der Karpatendeutschen Assoziation – die die Kleinunternehmerförderung mit Hilfe Deutschlands segensreich betreibt, bearbeitet dieses Wirtschaftsfeld. Die Regionalvorsitzende Unterzips, Erika König berichtete über den wichtigen Teil der Kulturarbeit im ganzen Verband.

Treffen beim Botschafter

Brückenfunktion des Hauses der Heimat als strategischer Partner der deutschen Minderheiten in den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie zur Stärkung der deutschen Sprache und Kultur, die Abstimmung gemeinsamer Projekte und Förderansuchen, ideelle Unterstützung und die Einladung zum VLÖ-Volksgruppensymposium in Wien vom 17. bis 20.Oktober 2013, an.

Der Vorsitzende des KDV, Ing. Anton Oswald gab einen Überblick über die Lage der Minderheiten nach der letzten Volkszählung, wobei er die tatsächliche Zahl mit 10.-11.000 bezifferte, weil besonders auch ältere Landsleute vorsichtig mit dem Bekennen umgehen im Blick auf die Erfahrungen in der Vergangenheit. Die Damen vom KDV-Kaschau/Košice sprachen besonders die Jugendarbeit an,

Der Bundesobmann der Karpatendeutschen Landsmannschaft Österreichs, Robert Kudlicska, brachte in seinen Beiträgen die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Landsleuten in der Slowakei durch gegenseitige Besuche und die wichtige Pressearbeit ein.

Die Region Pressburg hatte eine große Vertretung des Bundes der Vertriebenen (BdV) Hessen zu Besuch und hatte sich daher entschuldigt.

Botschafter Dr. Wuketich berichtete über die gute Zusammenarbeit mit dem KDV – was von diesen auch dankbar bestätigt wurde, was in der Vergangenheit nicht immer so war.

Nach dem Besuch in Prag war auch der Besuch in Pressburg in guter Atmosphäre verlaufen und der Blick ist in die Zukunft gerichtet. sdp



Einladung zum Kultur- und Begegnungsfest in Kesmark

Das Kultur- und Begegnungsfest, bei dem die Kultur, Gebräuche und Sitten der deutschen Minderheit in der Slowakei und Europa präsentiert werden, ist seit seinem ersten Jahrgang (1996) zu einer schönen Tradition und einem einmaligen Erlebnis geworden. Mit diesem Fest bemühen wir uns zur Bewahrung und Entfaltung der Bräuche der deutschen Minderheit, zum Erfahrungsaustausch, zu gegenseitigem Verständnis und Kennenlernen, zur Überwindung der Vorurteile und Unterstützung des Gegenseitigkeitsgedankens, sowie zur Hochachtung anderer Kulturen und Gebräuchen beizutragen.

Am 5.-6. Juli 2013 wird unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Bundesrepublik

Deutschland auf der Kesmarker Burg das Kultur- und Begegnungsfest schon seinen 18. Jahrgang begehen. Am Fest werden die Sängerköre und Tanzgruppen der deutschen Minderheit in der Slowakei und Gästegruppen anderer Nationalminderheiten vom In- und Ausland auftreten.

Wir gestatten uns, Sie hiermit zu unserem Festival herzlichst einzuladen. Wir hoffen, Sie erteilen uns die Ehre und nehmen unsere Einladung an.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.kdv.sk

Mit Ehre

Ing. Anton OSWALD, CSc.
Vorsitzender des Karpaten-deutschen Vereines in der Slowakei

Deutsche in der Welt

Deutsche Minderheit im Baltikum nach wie vor präsent

Deutsche Parlamentarier bereisten kürzlich alle drei baltischen Staaten mit den Schwerpunktthemen ethnische Minderheiten und deutsches Kulturerbe. Sie entdeckten noch letzte Spuren deutschen Lebens im Baltikum. Die Deutschen in den drei baltischen Staaten waren bereits vor dem Zweiten Weltkrieg auf Grundlage eines deutsch-sowjetischen Vertrages „heimins-Reich“ zum großen Teil umgesiedelt worden.

„Im Baltikum existiert nach wie vor eine kleine, aber sehr aktive deutsche Minderheit, die zudem gut integriert ist. In Estland leben noch 1.900 Menschen mit deutschen Wurzeln, in Lettland 4.000 und in Litauen 2.100, davon knapp 80 sogenannte Wolfskinder“, informiert einer der Teilnehmer der deutschen Delegation.

So stellt etwa das Hermann-Suderman-Gymnasium im ehemaligen Memel, litauisch Klaipeda, ein Leuchtturmprojekt dar, das vom deutschen Kulturverein betrieben wird. Die Nachfrage übersteigt das Angebot der zweisprachigen Einrichtung mit derzeit 550 Schulplätzen bei weitem. Daher wurde die Einführung eines dritten Deutschzugs angesprochen.

Auch das deutsche Kulturerbe ist in allen drei baltischen

Ländern präsent und wird gepflegt. Etwa das im Zweiten Weltkrieg zerstörte „Schwarzhäupterhaus“ in Riga wurde nach der 1991 wieder erlangten Unabhängigkeit Lettlands originalgetreu rekonstruiert. Oder das Stadtarchiv im früheren Reval (Tallinn), das sich in vorbildlicher Weise dem Erhalt wertvoller Dokumente wie Briefe Martin Luthers oder lübischer Urkunden annimmt.

Die bundesdeutsche Delegation unterstützt den von hochrangigen Gesprächspartnern geäußerten Wunsch, den Kulturaustausch mit Deutschland zu verstärken, da die baltischen Staaten historisch eng mit Deutschland verknüpft und eine wichtige Brücke nach Skandinavien und Russland sind. Zudem genießt die Bundeskanzlerin vor Ort ein hohes Ansehen.

Von den tausenden sogenannten Wolfskindern, die am Ende des Zweiten Weltkrieges ihre Eltern in Ostpreußen verloren und in den Wäldern Litauens Zuflucht gesucht haben, leben noch knapp 80 und erhalten vom litauischen Staat eine kleine Zusatzrente.

„Die Deutsche Weltallianz ist über die Pressearbeit ständig in Kontakt mit den deutschen Volksgruppen im Baltikum“, erklärt DWA-Präsident Peter Wassertheurer. *dwa*

Verleihung des Deutschen Sprachdiploms in Komorn

Eingeleitet durch das Schulorchester und Beethovens „Ode an die Freude“ auf Slowakisch, Ungarisch und Deutsch fand am 7. Mai d.J. in der Aula des Hans-Selye-Gymnasiums im südslowakischen Komárno/Komorn die feierliche Vergabe des Deutschen Sprachdiploms an 39 Schülerinnen und Schüler aus vier Gymnasien statt. Neben den Gastgebern aus Komorn gehörten auch erfolgreiche Schüler aus Šaľa/Schala, Nitra/Neutra und Nové Zámky/Neuhäusel zu den Ausgezeichneten.

Zu den Gästen zählten neben den Abgeordneten des slowakischen Nationalrates Tibor Bastrnák und Vladimír Matejička auch der Oberbürgermeister von Komorn Herr Anton Marek. Im Rahmen der Verleihung betonte der Vertreter der deutschen Botschaft Herr Roland Westebbe die große Bedeutung des Deutschen Sprachdiploms und unterstrich die Möglichkeiten, die sich einem durch den Erwerb des

Diploms für ein Studium in Deutschland, aber auch für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnen. Er dankte besonders den Schulleitern und den Deutschlehrern für ihren hervorragenden Einsatz zur Förderung der deutschen Sprache. *dbp*



Anfang April 2013 wurde im rumänischen Parlament ein Entschädigungsgesetz für jene Personen beschlossen, die ab dem Herbst 1944 zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert wurden. Aus dem rumänischen Raum waren es vor allem zehntausende Siebenbürger Sachsen

natlich eine Entschädigungszahlung auf ihre Renten von 50 Euro. „Das ist zwar nicht viel Geld, wenn man bedenkt, welche Sklavenarbeit die betroffenen Volksdeutschen unter unmenschlichsten Bedingungen zu verrichten hatten. Berücksichtigt man aber die wirtschaftliche Lage für

Rumänische Wiedergutmachungsleistung für Zwangsarbeiter

und Banater Schwaben. Rumänien half den Sowjets damals bei der Durchführung dieser Zwangsaktion, weshalb Rumänien bis heute eine moralische Mitverantwortung trägt, zu der sich Bukarest im Unterschied zu anderen ehemaligen kommunistischen Regimes in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa bekennt.

Die ehemaligen GULAG-Zwangsarbeiter erhalten mo-

alte Menschen in Rumänien, ist ein Betrag von 50 Euro zusätzlich zur Pension eine große Hilfe“, meint DWA-Präsident Peter Wassertheurer. Einen wesentlichen Beitrag zum Zustandekommen dieses Entschädigungsgesetzes kam von Seiten des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, für den die DWA große Anerkennung für diese Leistung ausspricht. *dwa*

Friedrich-Lam-Wettbewerb in Deutschendorf

Wieder ist ein Jahr vergangen, und wir trafen uns im Freizeitzentrum in Poprad/Deutschendorf, um das geschriebene Wort in Prosa und Poesie in deutscher Sprache, von den Schülern der 5. – 9. Klasse der Grundschulen in Poprad und Umgebung vorgetragen, zu hören.

Am diesjährigen Wettbewerb nahmen 20 Schüler aus 8 Schulen in 4 Kategorien teil. Jeder wollte das Beste von dem zeigen, was er vorbereitet und gelernt hatte. Es wurden die drei besten jeder Kategorie ausgezeichnet.

In der Kategorie 5. – 7. Klasse in Poesie wurden zwei dritte Plätze vergeben: an Miloš Janček aus der Grundschule in Poprad - Veľká/Felka und Philipp Hahmann aus der Assoziierten Dominik-Tatarka-Schule in Deutschendorf, den zweiten Platz belegte Karin Buňová aus der Grundschule Komenský-Straße in Svit, den ersten Platz Katarína



In der Kategorie 8. – 9. Klasse in Prosa wurden zwei dritte Plätze vergeben: an Mária Petruščáková aus der Grundschule Komenský-Straße in Svit, Martina Šoltysová aus der Grundschule Štrba/Tschirm, den zweiten Platz belegte Nicol Harbutová aus der Grundschule Dostojevského in Deutschendorf, den ersten Platz Alexandra Krottáková aus der Grundschule Dostojevského in Deutschendorf.

Die Bestplatzierten in den einzelnen Kategorien werden uns bei der Regionsrunde in Kežmarok/Kesmark am 10. Mai 2013 repräsentieren. Wir wünschen ihnen viel Erfolg bei der Regionsrunde. **FK**



Bartošová aus der Grundschule Dostojevského in Deutschendorf.

In der Kategorie 5. – 7. Klasse in Prosa wurden zwei dritte Plätze vergeben: an Sára Jackovičová aus der Grundschule, Komenský-Straße in Svit und Lenka Hahmannová aus der Grundschule in Felka, den zweiten Platz besetzte Petra Gandžalová aus der Grundschule Dostojevského in Deutschendorf, den ersten Platz Laura Azzam aus der Grundschule in Šuňava/Schöna.

In der Kategorie 8. – 9. Klasse in Poesie besetzte den dritten Platz Kristína Bernátová aus der Grundschule Dostojevského in Deutschendorf, den zweiten Platz Katarína Hudačková aus der Grundschule Tajovského in Deutschendorf, den ersten Platz Matúš Pešta aus der Grundschule Dostojevského in Deutschendorf.



Kurz und bündig...

Treffen in Schwedler

Karpatendeutsche aus der Region Unterzips treffen sich am 8. Juni d.J. in Švedlár/Swedler. Zu diesem Treffen kommen außer den Schwedlern auch Mitglieder der OG des KDV aus Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz, Dobšiná/Dobschau, Gelnica/Göllnitz, Smolnícka Huta/Schmölnitz Hütte und Smolník/Schmölnitz. Jede Gruppe trägt zum Programm des Treffens bei, aber am wertvollsten ist immer das Zusammengehörigkeitsgefühl, dank dem sich dieses Treffen immer in ein Fest verwandelt. Es kommen auch Gäste - Landsleute aus dem Ausland und eingeladene Vertreter anderer Regionen.

Kindern Freude machen

Der Monat Juni beginnt immer mit einem Kinderfest. Der Internationale Kindertag bietet uns die Möglichkeit, die Zusammenarbeit mit der jüngsten Generation zu stärken, der wir viel Interessantes sowohl aus der Geschichte als auch aus dem gegenwärtigen Leben der Karpatendeutschen erzählen wollen und können. Als Beispiel kann uns die OG des KDV in Bratislava/Pressburg dienen, die schon jahrelang mit zwei Pressburger Grundschulen zusammenarbeitet. Aus Anlass des Kindertages bereitete die Pressburger OG für „ihre“ Kinder ein interessantes Programm mit der Bewirtung im Haus der Begabung vor.

Deutsche Filmemacher in der Tatra

Das Team des öffentlichen norddeutschen Fernsehens - NDR - entschloss sich seinen Zuschauern die slowakische Hohe Tatra näher zu bringen. Die Filmemacher haben schon den 150. Jahrestag der Rainershütte dokumentiert. Sie wollen ihre Zuschauer noch mit der Tradition →

Muttertag

Meine liebe Mutter,
ich will dir Blumen schenken.
Was ich dir sagen will dazu,
das kannst du dir schon denken:
Ich wünsch dir Glück und Fröhlichkeit.
Die Sonne soll dir scheinen,
ich will dir Freude machen.
Denn Muttertag ist nicht alle Tage,
ich hab dich lieb das ganze Jahr.
Das wollte ich dir sagen.

Ah, liebe Mutter, ich weiß es ja,
du hast mich lieb das ganze Jahr.
Öfters wollte ich danken dir!
Ich tu es jetzt, und glaube mir,
das jede Blume, die du hier siehst,
dir sagen soll, wie lieb du mir bist.

Anna KOHUTOVÁ

Kurz und bündig...

→ der Hochgebirgsträger bekannt machen und ihnen den höchstgelegenen Arbeitsplatz der Slowakischen Akademie der Wissenschaften auf der Lomnitzer Spitze mit seinem weltweiten Beitrag zur Forschung der Solarkrone und weitere Interessen vorstellen. Es werden auch Aufnahmen des Eingangstores in die Hohe Tatra - der Stadt Poprad - nicht fehlen, deren Geschichte auch von den deutschen „Gästen“ geschrieben wurde, die hierher einst von den Herrschern eingeladen worden waren. Dass sie ganz schön zahlreich gekommen waren, beweist die Tatsache, dass die Stadt in dem 14. Jahrhundert Popradza hieß, doch später schon den deutschen Namen Deutschesdorf trug, der bis zum 17. Jahrhundert benutzt wurde.

kb-net

An die Ortsgemeinschaft St. Georgen bei Pressburg und Umgebung

Sehr geehrte St. Georgner und Interessierte.

Bestimmt wisst ihr alle, dass heuer unser 20. Heimattreffen in St. Georgen stattfinden wird.

Es wurde beschlossen, dass 20-jährige Treffen als Jubiläumstreffen zu feiern. Wir werden uns bemühen ein entsprechendes Programm zusammen zu stellen. Vorab kann schon gesagt werden, dass diese Feierlichkeiten von einem Referenten und einer Musikgruppe umrahmt wird. Genaueres Programm liegt noch nicht auf, dieses erfolgt später. Dennoch möchten wir euch schon jetzt recht herzlich einladen und auf den Termin 28. - 29. September 2013 aufmerksam machen. Bitte unbedingt vormerken.

Bei dieser Gelegenheit soll noch erwähnt werden, was wäre ein Fest ohne die wertvollen Gäste, um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.

Auf euer Kommen freut sich der Veranstalter sowie.

Karl KOWATSC

Ein kostenloses Lebenselixier



Es gibt auf der Welt wohl keinen Menschen, der sich nicht bemüht, seine Lebensqualität zu verbessern. Der eine schluckt kiloweise verschiedene aufbauende Pillen, oder Vitamine, der andere versucht es mit Alkohol... Jeder schwört auf ihre „Allheilkraft“, die Erfahrung beweist dann jedoch, ob diese mehr oder weniger erfolgreich sind aber eines ist sicher, dass diese vor allem mit hohen finanziellen Auslagen verbunden sind.

Dabei gibt es aber ein sicheres Mittel, das zu einer höheren Lebensqualität verhilft und dabei auch gar nichts kostet. Wir haben es ausprobiert und siehe: es nützt.

Wie wir das anstellen? In der Pressburger Ortsgruppe leben wir vor allem in einer wunder-

baren Gemeinschaft, in einer unnachahmlichen Atmosphäre. Unsere Singenden Omas, denen man bei ihrer Vitalität das Durchschnittsalter von 80 Jahren nicht ansieht, sind ein lebender Beweis dafür, wie aufbauend ein gemeinsam gesungenes Lied sein kann und alle „Grillen“ vertreiben kann.

In unsere Singstunden kommt so manche (mancher) sichtbar schlecht gelaunt, depressiv, kaum ansprechbar, aber schon nach dem ersten Lied bemerkt man eine riesige Entspannung und Erleichterung. Wie wir wissen, ist wissenschaftlich erwiesen, das Singen im Gehirn des Menschen einen chemischen Vorgang stimuliert, der ein Glücksgefühl und Wohlbefinden bewirkt. Ist das nicht eine

wunderbare Medizin, die dabei auch nichts kostet?

Aber damit nicht genug. Wir haben uns geschworen, etwas für unsere Gesundheit zu tun und schon jahrelang treffen sich unsere Omas zu gemeinsamen Turnstunden. Eine erfahrene Heilgymnastin Evička (auch schon Rentnerin) bemüht sich unsere Seniorinnen fit zu halten. Diese gemeinsamen Seniorenturnstunden in unserem Haus der Begegnung haben einen positiven Einfluss auf unsere Einstellung, und helfen uns die Probleme des täglichen Lebens – und besonders jetzt sind es nicht wenige – nicht nur durch eine dunkle Brille zu sehen sondern sie helfen uns, diese zu bewältigen. Versuchen Sie das, lieber Leser, auch einmal!

(st)

Der Sommer beginnt in Hopgarten

Wie jedes Jahr, auch diesmal beginnt der Kultursommer in Chmelnica/Hopgarten. Am 9. Juni finden hier die Tage der Kultur der Zipserdeutschen statt. Die OG des KDV in Hopgarten freut sich schon auf Ihren Besuch!



DEUTSCHUMUNDIGER JAHRGANG NR. 23. DONNERSTAG, 10. APRIL 1914.

Kaschauer Zeitung

KASSA-EPERJESI ÉRTESITŐ

Ercheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag
Redaktion und Expeditions-Bureau:
Kassa, Pó-utca No. 94.

Abonnementspreise für loco mit Zustellung in's Haus:
Ganzjährig K. 10.—, Halbjährig K. 6.—, Vierteljährig K. 2.50
Für das Inland mit Postverendung:
Ganzjährig K. 13.50, Halbjährig K. 6.00, Vierteljährig K. 3.50

Dr. BELA KEMÉNY

Die gefesselte Presse.
Die erste Großmacht unseres öffentlichen Lebens, die freie Presse, liegt in Banden. Mit dem Geiste der Zülführung wurde sie in das Grab gelegt, ihre Kämpfer und Priester befreiten sich mit Mühe. Seit Ostermontag wird der XIV. Gesetzentwurf vom Jahre 1914 mit Rechtskraft. Wer nur einigemmaßen über unser

neuen Gesetz, deren Unhaltbarkeit (sehr bald) durch die Praxis des Lebens erhellen wird. Die halten es für nötig, einige hier vorzuführen, um zu beweisen, daß wir nicht aus parteipolitischer Einsicht, nicht nur der schmerzlichen schmalen Fesseln wegen das neue Gesetz verbannten, vielmehr als Organ der Öffentlichkeit, die technischen Abwägungen des Gesetzartikels XIV. nachweisen wollen.

§ 39 räumt einen Schadenersatzanspruch für moralische Schädigung auch dann ein, wenn durch die Mitteilung der absoluten Wahrheit, außer den materiellen Interessen auch moralische getroffen werden. Im Absatz 3 wird der Schadenersatzanspruch, auch ohne daß die mitgeteilte Tatsache ein Verbrechen ist, im Wege des jurisprovises ausgeschlossen. Infolgedessen werden wir 3. B. färdern uns nicht mehr können

Die ostslowakische Stadt Kaschau (Košice) darf sich seit Januar 2013 mit dem Titel „Kulturhauptstadt Europas“ schmücken. Der Münchner Verein „Digitales Forum Mittel- und Osteuropa e.V.“ (DiFMOE)

Seiten digitalisierten Kulturguts - Zeitungen, Zeitschriften, Kalender, Bücher, Postkarten und weitere Quellen aus und über Kaschau - stehen seit April auf der Internetpräsenz der „Cassovia Digitalis“ kostenfrei zur

Cassovia Digitalis

nahm dies zum Anlass, die kulturhistorisch so reichhaltige, multiethnische und mehrsprachige Vergangenheit der in lateinischer Sprache Cassovia genannten Stadt über die Errichtung einer digitalen historischen Stadtbibliothek der Öffentlichkeit zu präsentieren. Mehr als 160.000

Verfügung. An dem Projekt sind zahlreiche Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen aus der Slowakei, Deutschland, Ungarn und Österreich beteiligt. Gefördert wurde die Unternehmung vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). dbp

Gewinnspiel Runde 5

In der Runde 3 unseres Gewinnspiels haben wir Sie gefragt: „Wie heißt und wo findet jedes Jahr das größte Festival der Kultur der Karpatendeutschen statt?“ Erfreulicherweise vier Exemplare der schönen DVD mit karpatendeutschen Liedern verfügten, lösten wir vier von Ihren Zuschriften aus. Die DVDs bekommen:

1. Elias und Elfriede Elischer, Markgröningen, Deutschland
2. Ing. Jozef Pritz, Deutschendorf, Slowakei
3. Gundula Hofmann-Marczyk, Ostfildern, Deutschland
4. Ing. Alfred Baroška, Kalná nad Hronom, Slowakei

Herzlichen Glückwünsch!

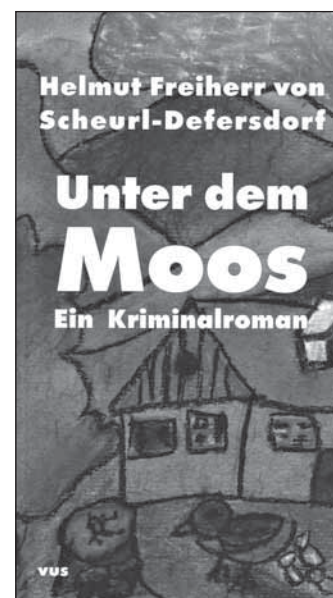
Für die Runde 5 hat unser Freund und langjähriger Mitarbeiter (seine Kurzgedichte können Sie jeden Monat in der Rubrik „Kaleidoskop“ lesen), Helmut Freiherr von Scheurl-

Defersdorf drei signierte Exemplare seines Kriminalromans „Unter dem Moos“, der sich unter anderem auch in Kesmark abspielt, zur Verfügung gestellt. Seine Frage lautet: „Warum gab es in der Slowakei von 1942 bis 1944 deutsche Kinder-Land-Verdickungslager?“

Auf Ihre Antworten, die Sie per E-Mail (karpatenblatt@stonline.sk) oder per Post (Karpatenblatt, Redakcia, Huszova 12, 058 01 Poprad, P.O. Box 47) schicken können, warten wir bis zum 30. Juni.

Viel Erfolg!

red



Auf karpatendeutschen Spuren bei der Förderung der deutschen Sprache am Beispiel eines Projekts mit Schulkindern der Region Unterzips

II

Wie bereits angedeutet, orientiert sich mein Vortrag am Erkenntnisparadigma des methodischen Konstruktivismus, der von der These ausgeht, dass jeder Mensch seine Wirklichkeit selbst konstruiert und ihr subjektive Bedeutung verleiht. Demnach hängt mein Denken ganz entscheidend von den eigenen Verarbeitungsprozessen und den biografisch bedingten Erfahrungen ab, die ich als Kind einer Tschechin und eines Karpatendeutschen in meinem Geburtsort Schwedler vor allem in den ersten zehn Lebensjahren bis zum Herbst 1944 machen konnte. Die durch diese grundlegenden Lebenserfahrungen und durch die späteren Erfahrungen im Beruf und Ehrenamt gestaltete Wirklichkeit ist also das Ergebnis meiner kognitiven, sozialen und sprachlichen Konstruktionsprozesse. Diese Wirklichkeit schließt den Gedanken ein, dass wir heute in der globalisierten Welt zu lernen haben anthropische (selbstbezogene, sich selbst genügende) Denkformen zu überwinden

(Welsch 2012) und eine Sprache zu sprechen, durch die sich der Andere zum Denken eingeladen fühlt. Dadurch wird das Denken auf seine ursprüngliche elementare Verbundenheit des Menschen mit dem Menschen zurückgeführt. Danach sehnt sich in der Tiefe seines Herzens jeder Mensch (Altner u.a. 2011).

Mit dieser Sehnsucht können wir uns um mehr Gemeinsamkeit zwischen den Menschen, besonders zwischen den Generationen bemühen. Sehnsucht ist, wie uns die Humanwissenschaften zeigen, die ehrlichste Eigenschaft des Menschen (Damasio 2010). Und dass Sehnsucht auch eine gesellschaftliche Kraft ist und Wirkliches schaffen kann, lehrte Ernst Bloch. Sein „Prinzip Hoffnung“ wird heute meist dann zitiert, wenn ausgedrückt werden soll, dass man in einer bestimmten Situation nichts mehr tun kann, als nur noch zu hoffen. Das steht ganz im Gegensatz zu Bloch, der seine Hoffnung nicht als Warten auf einen glücklichen Ausgang verstand, sondern als konkrete Utopie, als planendes und aktives Einwirken

auf die Entwicklung von Mensch und Gesellschaft. Bloch hoffte, er könne etwas in die Welt der Demokratie bringen, was alle Menschen brauchen, „das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war: Heimat“ (Bloch 1985, S. 1628).

Heute weist uns diese Hoffnung auf eine Stärkung des bürgerlich-zivilgesellschaftlichen Engagements hin, auf die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für das Handeln und seine Folgen. Dieses Engagement darf aber nicht vorwiegend unter dem ökonomischen Nutzwert betrachtet werden. Das ist heutzutage der Fall. In Zeitanalysen wird darauf aufmerksam gemacht, dass Verwertbarkeit des Wissens und Effizienzorientierung nahezu alle Lebensbereiche beherrschen. Dadurch wird aber ein geistiges Durchdringen der Welt verhindert und soziale Kompetenz sowie Freude am Lernen und Erkennen werden durch ein auf Profit und äußere Anerkennung ausgerichtetes Ranking ersetzt.

Prof. Ferdinand KLEIN
(Fortsetzung folgt)

Der Wassermann vom Pressburger Eisenbründel

Jedes Wasser weit und breit, ob ein Bach, See, Meer, oder aber nur ein Teich hat seinen Wassermann von dem landaus landein grässliche Geschichten erzählt werden.

An einem recht heißen Sommernachmittag sitze ich ganz nahe am Wasser des Pressburger Eisenbründelteiches, ein recht schwüler Tag drückt auf meine Augenlider, es ist wie ein Schummer, aber doch findet sich noch eine Frage, ob dieses Wässerchen sich auch eines solchen Wassermannes rühmen kann? Drei flotte Enten schwimmen vorbei und schnattern: „Blödsinn, hier gab es niemals eine solche Institution... hast du einmal davon gehört, dass hier einer ersoffen ist? Denn die Hauptaufgabe eines Wassermannes ist, ja die ertrunkenen Seelen auf dem Grund zu hüten. Unmöglich!“

Aber eine dicke Hummel summt um meinen Kopf herum und erzählt mir eine Geschichte, die ich euch unbedingt weiter geben möchte und die so wahr ist, wie es diese dicke Hummel gegeben hat.

Wassermänner, wie wir sie kennen, sind ganz dürre, in's grünliche leuchtende Männer, mit grasgrünen Haaren, mit langen dünnen Fingern, mit denen sie die armen Seelen festhalten sollen und die bei jedem Menschen ein kaltes Rieseln über den Buckel hervorrufen. Ja, so sind Wassermänner.

Aber der vom Eisenbründel? Wie war er unser Peppi? Der ist leider ganz aus der Art geschlagen, ein wenig dicklich, so war er eigentlich in jungen Jahren nicht. Er war jung und fesch, als er um seine angebotene Wassernixe Sabinchen Labillo geworben hat, die dann auch auf ewige Zeit seine Ehegattin geworden

ist. Ja es war ein recht geruhsames gemütliches Leben in diesem Teich. Es gab schöne Tage im Frühling wo sie so manches Liebespaar belauschen konnten,



im Sommer war es dann doch lustiger, da kamen viele Leute und sind mit dem Tschinackl „über den See“ gefahren, auch einige recht wilde Gewitter gab es und im Winter lustige Schlittschuhläufer, aber da haben beide sowieso ihren Winterschlaf gehalten. Und so sind beide mit der Zeit alt und dabei auch immer rundlicher geworden.

Der Peppi machte oft kleine Ausflüge in's nahegelegene Eisenbründelgasthaus um seine Kehle mit einigen Bieren abzukühlen und so veränderte sich seine Nase in einen runden Knopf und nahm mit der Zeit eine rötliche Farbe an, was bei Wassermännern nicht üblich ist.

Einmal wollten sie auch eine „Weltreise“ unternehmen. Das war nämlich so:

Der Peppi kam ganz aufgeregt daher, in der Hand ein Stück Papier, das jemand am Ufer liegengelassen hat: „Sabinchen, schau nur was ich da habe, das ist ein Plan aus der großen Welt, da steht „Neus...see“ das ist sehr weit, da müssen wir zuerst hinter der Roten Brücke durch eine riesengroße

Stadt gehen, durch die Donau, was für uns kein Problem ist und dann kommt eine lange dürre Strecke, wo es kein Wasser gibt. Aber dann kommt ein See, so was hast noch nie g'sehn..“ „Peppi, bist närrisch? Ich geh doch nicht so weit in die Welt. Mir g'fällt's hier und hier bleib' ich“ – So die Sabine. Und so sind sie halt hiergeblieben....

Aber einmal gab es ein großes Ereignis. Beide sitzen gemütlich bei ihrem Nachmittagskaffee, da hören sie eine schreckliche Lamentation. Ein junger Mann, er kam vom Zuckermandel, jammerte: „Meine Kinder sind hungrig und ich kann ihnen nichts geben, was soll ich nur tun?“ Der Peppi ist traurig, den letzten goldenen Fisch hat er vorige Woche einer holden Jungfer geschenkt,

und die letzten Groschen im Wirtshaus versoffen. Da ist die Sabine klüger:

„Geh auf den Grund und nimm einen recht großen Fisch, den schenkst dem Mann. Er soll seine Kinder füttern. Dann schreib ihm die Adresse von der Tischlerwerkstatt auf der Weidritz auf, die sollen ihn einstellen und dann hast dort noch ein Gewürzsackerl, vielleicht findest noch was drin...“ Der Peppi, mit dem größten Fisch sucht das Sackerl, aber er findet statt Gewürz nur Zufriedenheit, Frohsinn, Liebe. Das schenkt er dem Mann vom Zuckermandel. Ob es etwas genützt hat, wissen wir nicht, aber das war eines der größten Ereignisse im Leben unseres Pressburger Wassermannes. Und so sitzen sie bis heute auf dem Grund der Eisenbründer Wasserlacke und warten auf weitere aufregende Ereignisse... (st)

Persönliche Einschätzungen

Meiner Meinung nach kann Europa nur in dem Maße zusammenwachsen, wie die sozialen und ökonomischen Standards sich einander wirklich angleichen. Wenn beispielsweise slowakische Mitarbeiter eine Konferenz in Deutschland besuchen und sich weiterqualifizieren wollen, dann scheitert das an den immensen Kosten. Hier stößt der grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch an Barrieren. Die Politik ist gefordert. Sie hat für den Ost-West-Dialog, der nur durch Personen Gestalt annehmen kann, realisierbare Rahmenbedingungen zu schaffen!

Doch die Perspektive stimmt zuversichtlich: Das heil- und sonderpädagogische Studien- und Arbeitsfeld entwickelt sich durch die politischen und gesellschaftlichen Verän-

derungen dynamisch weiter. Die großen sozialen Einrichtungen werden neu strukturiert. Viele kleinere, oft private und kirchliche Einrichtungen, haben die Dienste übernommen. Die Gesetzgebung orientiert sich an den Leitideen der Normalisierung, Integration und Inklusion. Diese Orientierung ist für viele Fachleute zum Credo geworden. Für Menschen mit geistiger Behinderung werden angemessene Lebens-, Lern- und Arbeitsbedingungen geschaffen. Der Wandel hin zur verbesserten Lebensqualität und sozialen Teilhabe ist offenkundig. Die Entwicklung aus einem paternalistischen (Staats-) Verständnis hin zu einer aktiven Bürgergesellschaft braucht seine Zeit und kann nicht erzwungen werden.

Prof. Ferdinand KLEIN



Die Lehrkräfte für deutsche Sprache in der Slowakei bekamen ebenso wie ich Post vom Goethe-Institut Bratislava. Eine überarbeitete Version von „Abenteurer Deutsch“, entwickelt und herausgegeben vom Goethe-

„Abenteurer Deutsch“ nicht nur in der Schule

Institut Bratislava, ist erschienen. Der einladende Begleitbrief weist auf die Bedeutung der deutschen Sprache für den europäischen Kultur- und Wirtschaftsraum hin.

Die Arbeitshefte sind für Schüler und Schülerinnen von 6 bis 12 Jahren gedacht, „die vor der Entscheidung stehen, für welche Fremdsprache sie sich ab dem kommenden Schuljahr entscheiden sollen“. Sie richten sich auch an Eltern, die sich für den Deutschunterricht ihres Kindes interessieren. Die Hefte sollen bei der Wahl der Fremdsprache unterstützen. Schulleitungen können von ihrer Möglichkeit Gebrauch machen, das Stundenkontingent für die gewählte Fremdsprache im kommenden Schuljahr ohne Zeitdruck zu planen.

Wer sich die farbigen Arbeitsblätter näher ansieht und auch das auf einer CD mitgelieferte lustige Kinderlied „das Minimonster“ anhört, der fühlt sich gleich zum fröhlichen Mitsingen eingeladen und lernt dabei mühelos so ganz nebenbei die deutsche Sprache. Illustrierte Arbeitsblätter motivieren zur schöpferischen Spracharbeit, beispielsweise die Seiten mit den Fingerpuppen, dem Scheibenspiel, der Reise in deutschsprachige Länder, dem Frage- und Zuordnungsspiel und dem Foto-Abenteurer.

Wer möchte da nicht auf diese spielerische Art und Weise in die deutsche Sprache und Kultur eingeführt werden? Karpatendeutsche können ihre Bekannten oder Verwandten auf das Heft aufmerksam machen und dazu beitragen, dass es mit der deutschen Sprache

in der Slowakei wieder bergauf geht. Auch nach dem Unterricht kann bei außerschulischen Aktivitäten mit „Abenteurer Deutsch“ und den ergänzenden Arbeitsblättern geübt werden. Diese Sprachaktivitäten können in den Ortsgemeinschaften des KDV besonders gepflegt werden. Damit wäre ein weiterer Schritt zur Wiederbelebung der deutschen Sprache und Kultur im Werte- und Wirtschaftsraum Europa getan. Und ein „Europa von Unten“ kann wachsen.

(Die Arbeitshefte können bei Frau Dipl.-Ing. Judita Kubincová, Goethe-Institut, Panenská 33, SK-81482 Bratislava, Telefon 00421 2 54433-130 oder 00421 2 54433-132 oder per Mail judita.kubincova@bratislava.goethe.org bestellt werden.)

Prof. Ferdinand KLEIN

Buchvorstellung in Kesmark

Am 11. April 2013 fand im Lyzeum in Kežmarok/Kesmark die Präsentation der slowakischen Übersetzung des Buches von Professor Alfred Grosz **Povesti spod Tatier -Sagen und Legendengeden aus der Hohen Tatra.**

Zum ersten Mal ist dieses Buch im Jahr 1971 in Deutschland erschienen. Es wurde von seinen Schülern verfasst. Das Buch ist eine Sammlung von 66 Sagen aus dem slowakischen und polnischen Teil der Hohen Tatra. In den Sagen von Professor Grosz erwachen Steine und Berge zum Leben, zaubern und fluchten gute aber auch schlechte Fabelwesen. Einige Sagen sind bis 300 Jahre alt.

Die Veranstaltung haben die Kinder der Grundschule Hradná in Kesmark mit der Zipser Hymne in slowakischer und deutscher Sprache eröffnet. Der Text dieses Liedes wurde auch von Professor Grosz geschrieben.

In der Ansprache hat man Professor Grosz und sein Werk kurz vorgestellt. Der bekannte Kesmarker Historiker, Mgr. Milan Choma, hat auch kurz über Grosz gesprochen; er sagte u.a.: „der Geist von Professor Grosz lebt noch immer mit uns“. Auf einer DVD konnten die Teilnehmer ein kurzes Theaterstück aus dem Jahre 1993 „Mensch mit goldenem Herz“ sehen. Das Theaterstück über Leben und Werk des bekannten Professors wurde damals in der slowakischen



aber auch in der deutschen Sprache gespielt.

Die „Taufe“ des Buches wurde mit echtem Wasser aus der Hohen Tatra vollzogen und der Taufvater war ein ehemaliger Schüler von Professor Grosz, Herr Ladislav Harvan.

Das Buch wurde in der Auflage von 2000 Stück herausgegeben. Die Organisatoren dieser Veranstaltung, Tatranský okráslovací spolok (Tatra Verschönerungsverein) und Verlag Marenčin PT haben einige Exemplare des Buches für Bibliotheken und Organisationen in der Region Hohe Tatra verschenkt.

Für die Zukunft sind das Übersetzen und Herausgeben von weiteren Werken der bekannten Zipserdeutschen Persönlichkeiten geplant. Der nächste soll Juraj Buchholz sein.

V.W.

Kaschau / Košice: Kulturhauptstadt 2013

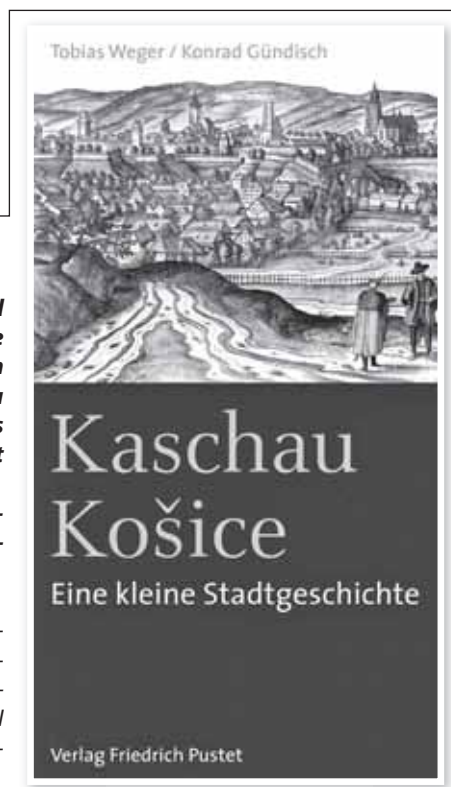
Das Zentrum der Ostslowakei hat viele Namen: Košice, Kassa, Kaschau, Cassovia ... In dieser Namensvielfalt bildet sich eine wechselhafte Entwicklung ab, die sich im Stadtbild noch heute ablesen lässt. Kaschau gehörte zum mittelalterlichen Ungarn, danach seit der Frühen Neuzeit zum Einflussbereich der Habsburger.

Ungarn, Slowaken, Deutsche, Juden, Ruthenen und Roma haben die Kultur ebenso geprägt wie die religiöse Vielfalt, aber auch die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen etwa zu Polen, Ungarn, Siebenbürgen oder Deutschland. In seiner Ausdehnung blieb Kaschau lange eher beschei-

den, wengleich die Elisabethkirche und wichtige kulturelle Einrichtungen seine große Bedeutung widerspiegeln. Erst in der Tschechoslowakei wuchs Košice zu einer Großstadt heran, seit 1993 ist es nach Bratislava die zweitgrößte Stadt der Slowakei.

Die kleine Geschichte stellt Vergangenheit und Gegenwart der Europäischen Kulturhauptstadt 2013 vor.

Tobias Weger, Konrad Gündisch: Kaschau / Košice: Eine kleine Stadtgeschichte, 184 Seiten, 33 Abb., Franz. Broschur, Preis: (D) 14,95 €, (A) 15,40 €, ISBN 978-3-7917-2479-9, Verlag Friedrich Pustet 93008 Regensburg



Die Personal - Agentur BestCare Pflege k.s. übermittle Arbeit für Pflegerinnen und Krankenschwestern. Es handelt sich um Arbeit in Familien in Österreich - komplette Betreuung von Senioren 24 Stunden. Man muss einen Gewerbeschein haben.

Bedingungen zur Arbeitsübermittlung

- Kommunikation in deutscher Sprache
- Zertifikat über Pflegekurs (200 Stunden) oder Krankenschwesterausbildung
- reines Strafregister

Wir bieten an:

- kompletten Beratungsservice
- Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten (die werden komplett vom Kunden gezahlt)
- Transport mit einer eigenen Transportfirma (bezahlt vom Kunden)
- Ausstellung eines österreichischen Gewerbescheines
- Unterstützung bei den schriftlichen Arbeiten

Kontakt Daten:

Tel: 02 5910 4752, Handy: 0911950858, 0918742248,
E-Mail: personal@bestcare.sk
Web: www.bestcare.sk


BestCare
Pflege in besten Händen

(KB/04)

ÖSTERREICH u. DEUTSCHLAND

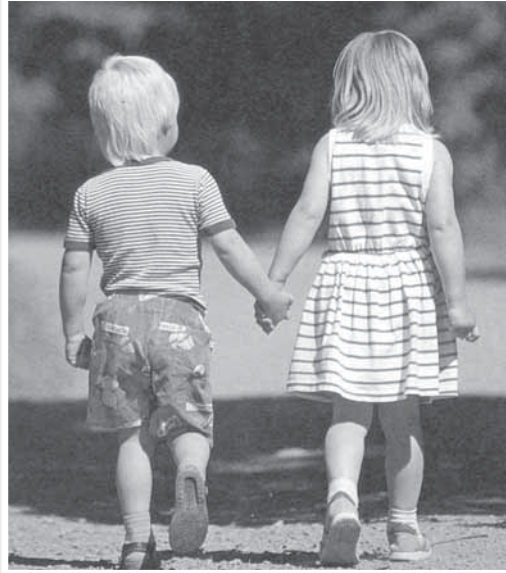
Sofort arbeit bei bekannten Firmen:

Handwerker wie Monteure, Elektriker, Schlosser, landwirtschaftliche Arbeiter (besonders Schweinezucht, Rinderzucht, Melker mit langjähriger Praxis, Hühnerzucht) LKW – Fahrer, die einmal Automechaniker gelernt haben – alte Schule. Deutschkenntnisse sind vorteilhaft.

INTERJOB s.r.o. Poprad/Štrba, Tel: 0910600074, 0948337884

e-mail: f.w.neuhaus@gmail.com - info@interjob.sk

(KB/05)



Hand in Hand mit uns

Feiern Sie alle Ihre bedeutenden Familienereignisse – Geburtstage, Eheschließungen, Lebensjubiläen, Promotionen...

Wir sind für Sie da auch in den traurigen Augenblicken, wenn man mitteilen soll, dass jemand von Ihren Nächsten gestorben ist.

Der Preis einer Anzeige von höchstens 15 Zeilen (+ Foto) beträgt 10 Euro. Kontakt finden Sie im Druckvermerk der Zeitschrift

(KB/07)

„Heimatglocken“ Geistlicher Monatsgruß von Missionspfarrer Thomas Herwing, Rimavská Sobota/Großsteffelsdorf

„Dann soll der unendliche Reichtum seiner Gnade sichtbar werden“

Eph 2,7

Es ist manchmal gut, über den eigenen Tellerand zu schauen. Dies tat ich, indem ich ein Buch las, über Moslems, die zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kamen. Darin enthalten sind wahre Geschichten, die in einem arabischen Land geschehen sind. Interessant dabei, dass der Gott des Islams von den Moslems, meist als der Barmherzige und Gnädige angerufen wird. Doch weil diese Wörter nicht mit konkreten Taten Allahs verbunden sind, ist in der islamischen Gesellschaft wenig von Barmherzigkeit und Gnade zu spüren. So bleibt der Begriff „Gnade“ dort meist eine Worthülse.

Ganz anders ist der Gott der Bibel. „Gnade“ ist hier nicht nur ein Wort, sondern untrennbar verbunden mit der Person Jesus Christus, der als der ewige Sohn Gottes die himmlische Herrlichkeit verlässt, um für Sünder am Kreuz zu sterben, damit diese das unverdiente Geschenk (=Gnade) der Vergebung, Versöhnung und Liebe Gottes empfangen dürfen. Und so sind die zum christlichen Glauben gekommenen ehemaligen Moslems voller Freude, Dank, Eifer und Liebe gegenüber ihrem neuen Herrn Jesus Christus.

In unserer sogenannten christlichen Gesellschaft in Europa dagegen herrscht allgemeine Gleichgültigkeit gegenüber dem über alle Maßen wertvollen und unbeschreiblichen Geschenk der Gnade Gottes in Jesus Christus. Wie kommt das? Haben wir vergessen, was Gnade eigentlich ist?

Lassen Sie mich einige Dinge über Gnade verdeutlichen mit den ersten 10 Versen aus dem 2. Kapitel des Epheserbriefes. Da wird uns zunächst in den ersten drei Versen aufgezeigt, dass alle Menschen, die nicht Jesus Christus als Herrn und Heiland in ihrem Leben aufgenommen haben, tot sind aufgrund ihrer Sünden und wegen ihres bösen Herzens. Das Bild spricht Bände. Ein Toter ist tot – er kann sich nicht durch vermeintlich gute Taten wieder selbst lebendig machen. Das einzige, was er verdient hat - so sagt es Vers 3 - ist der Zorn Gottes. Gerechtigkeit ist, wenn man das bekommt, was man verdient hat – der Mensch ohne Glauben an Christus hat den Zorn Gottes verdient, sprich: ewige Verurteilung in der Hölle. Das ist nach Gottes heiligen Maßstäben gerecht. Barmherzigkeit hingegen ist, wenn jemandem die Strafe erlassen wird, die er verdient hätte. Gnade jedoch geht noch einen riesigen Schritt weiter: Gnade ist, wenn einem nicht nur die Strafe erlassen wird, die man verdient hätte, sondern wenn man noch ein unermessliches, alle Vorstellungen übertreffendes, völlig unverdientes Geschenk dazu bekommt.

Wenn Sie eine Bibel zur Hand haben, dann lesen Sie einmal selber nach. In Epheser 2,4 beginnt der Satz mit den zwei Wörtern: „Aber Gott“. Das heißt: Der einzige Ausweg aus der Sackgasse des geistlich toten Menschen ist Gott. „Aber Gott, der reich ist an Erbarmen ... hat uns, die wir tot waren, mit Christus lebendig gemacht“, heißt es da. Gnade ist, wenn Gott den toten Sünder zum Leben

erweckt, sprich: zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Das Ziel dieser geistlichen Auferweckung wird uns in Vers 7 genannt: In den kommenden Zeiten soll uns der überragende Reichtum der Gnade Gottes sichtbar gemacht werden; die Gnade, die Gott uns durch die Liebe von Jesus Christus erwiesen hat. Das heißt: Bis in alle Ewigkeit will Gott seinen Gläubigen immer wieder und immer mehr zeigen, wie unermesslich und unerschöpflich groß der Reichtum ist, den sie in dem Geschenk bekommen haben, das Jesus Christus heißt. Die Liebe von Christus ist ein überragendes Geschenk Gottes ist. Den Reichtum dieses Geschenkes werden Christen bis in alle Ewigkeit nicht vollkommen begreifen können, aber Gott wird ihnen immer mehr davon zeigen.

Und so wird uns in den Versen 8 bis 10 noch einmal deutlich gesagt, dass der Christ aus Gnaden errettet ist aufgrund des Glaubens und das nicht aufgrund von eigenen Werken, damit sich niemand vor Gott rühmen kann. Rettung vor dem Zorn Gottes, das Lebendigmachen des geistlich toten Menschen ist allein Gottes Werk und Geschenk an den, der sich ganz auf das Werk Christi am Kreuz verlässt. In Vers 10 heißt es noch: Christen sind Gottes Schöpfungswerk, und sie sollen die guten Taten, die Gott schon vorher für sie vorbereitet hat, in ihrem Leben zur Wirklichkeit werden lassen. Das Leben eines Christen geschieht also in Dankbarkeit und Freude dafür, dass Gott mich, den toten Sünder lebendig gemacht und vor dem Zorn Gottes gerettet hat. Das ist allein möglich aufgrund dessen, was Christus für mich getan hat. Fortan gehöre ich ihm, bin sein Werk, und will von Herzen das tun, was Ihm gefällt. Welch wunderbare Botschaft!

OBERZIPSER SAGEN



Von den Bergzwergeren

*In uralten Zeiten, noch bevor Eisenbach den Namen *Silva Parua Gyulnitz* trug, lebten in den Felsspalten und Höhlen in der Umgebung der heutigen Stadt Eisenbach (Vyhne) Bergzwerger. Als später der Herrscher auch in dieses Land deutschsprechende „Gäste“ eingeladen hatte, die zur Entwicklung des Bergwesens beigetragen haben, zogen die Bergzwerger in neue Stollen um. Sie kamen den Bergleuten näher und boten ihnen ihre Hilfe an. Obwohl viele fürchteten, die Bergzwerger sollten für ihre Hilfe von den Bergleuten ihre Seelen verlangen, entschlossen sie sich, das großzügige Angebot anzunehmen, denn die Arbeit in der Grube war sehr schwer.*

Tag für Tag fuhren die Bergzwerger zusammen mit den Bergleuten in den Schacht. Doch bei der Arbeit konnte man sich auf sie nicht besonders verlassen. In der Grube machten sie fast nichts, oft gingen sie weg und lange Zeit kehrten sie nicht zurück.

Was sie aber mit ihren Händen nicht getan haben, das haben sie mit Worten nachgeholt. Sie zeigten den Bergleuten, wie man dicke Erzadern von wertvollen Metallen finden kann, wohin diese Adern führen, wo sie brechen, wo sie an die Oberfläche kommen und sich durch Pingen fördern lassen. Sie belehrten die Bergleute, worauf sie in der Grube aufpassen müssen und erklärten ihnen, dass sie alle Spalten, Wasser und Geräusche beachten sollten, die der Fels hervorbringt. Sie berieten sie, was man in der Not tun sollte, um sein Leben zu retten. In diesen Zeiten erdrückte die Bergleute nicht nur ihre Schwerarbeit. Sie wurden auch von der Angst gequält, denn die Leute kamen im Untergrund oft ums Leben.

Wie die Jahre verliefen, befreundeten sich die Bergleute mit den Bergzwergeren, deren Ratschläge ihnen gute Hilfe leisteten, und als Dankeschön pflegten sie ihnen nach der Schicht in der Grube etwas zum Essen zu lassen, was sie sich selbst vom Mund abgespart hatten. Noch mehr! Von jedem Erwerb legten sie immer ein paar Münzen auf eine im Voraus bestimmte Stelle ab, für ihre unterirdischen Freunde.

Obwohl die Bergleute in weiteren Jahrhunderten auch andere verschiedene Schutzpatrone hatten, überdauerte die Tradition, ein paar Münzen für die Bergzwerger im Untergrund zu lassen, in Eisenbach bis heute. Und sie könnte noch über unsere hinaus überleben, wenn man wieder in die Grube einzufahren begänne.

kb-net

Maigedanken

Blütenpracht in Gärten auf Wiesen, am Kirschbaum im Wald, am Schlehdorn der Hecken. Und im weichen Grase darunter tummeln sich nicht nur die Hasen!

Helmut Freiherr von SCHEURL - DEFERSDORF

GRÖSSTE KREBSSTUDIEN ZEITEN ABGESCHLOSSEN - NEUE HOFFNUNG FÜR KREBSKRANKE

Nun liegen die ersten Ergebnisse der größten Krebsstudie aller Zeiten vor. Die Wissenschaftler können jetzt schon sagen, dass diese neuen Erkenntnisse die Überlebenschance von Krebskranken erhöhen werden. An der Studie beteiligten sich rund 100 Forschungsinstitute und 250.000 Testpersonen. 80 winzige DNA-Veränderungen wurden bei der Suche nach krebsauslösenden Veränderungen entdeckt. Es kommt

bei vererbten Veränderungen auf die Stelle an, an der sie sich in der DNA befinden. Bei 2,5 Millionen Menschen werden jährlich Brust-, Eierstock- und Prostatakrebs diagnostiziert. Ärzte könnten nun Krebsrisiken abschätzen und vorher entgegenwirken. Zur Vorhersage des Krebsrisikos führen die Forscher weitere Tests durch.

BEI EINER POLLENALLERGIE IST DAS TRAGEN EINER BRILLE BESSER ALS KONTAKTLINSEN

Der Deutsche Allergie- und Asthmabund (DAAB) erklärte, dass Menschen mit einer Pollenallergie mit dem Tragen einer Brille besser fahren als mit Kontaktlinsen. Die Allergene könnten an der Oberfläche der Kontaktlinsen haften bleiben, oder unter die Linsen rutschen und dadurch die Augen noch zusätzlich massiv reizen. Falls es unbedingt Kontaktlinsen sein sollen, empfiehlt der Verband Ein-Tages-Linsen, welche am Abend zusammen mit den Pollen entsorgt werden. Dauerhafte Linsen müssten sehr

gründlich gereinigt werden, da sich gerade hier die Pollen fest setzen könnten. Hier drohe eine Bindehautentzündung. Diese Probleme würden sich durch das Tragen einer Brille deutlich verringern.

GEWOHNHEITEN BEIBEHALTEN IST GUT FÜR DIE GESUNDHEIT

Noch eben die Ferien oder den Urlaub geplant: Wohin fahren wir dieses Jahr? Wo ist es am schönsten? Dies alles fragt man sich immer wieder aufs Neue. Meistens zieht es einen dorthin, wo man schon einmal ein paar schöne Tage verbracht hat, das machen nämlich immerhin ein knappes Drittel, nach einer im Jahr 2012 gestellten Umfrage. Man kann entspannter die Seele baumeln lassen, wenn man sich in Vertrautheit ausruht und für das Arbeitsleben Kräfte sammelt. Routiniert entspannen, ist gut für die Entwicklung unseres Gehirns.

(Quelle: Internet)

NOMEN EST OMEN

Kleines Vornamenlexikon

A

AMADEUS - Herkunft: Aus dem Lateinischen. Bedeutung: „ama“ = liebe! (von „amare“ = lieben) und „deus“ = Gott.

ANASTASIA - Herkunft: Aus dem Griechischen. Weibliche Form von Anastasius. Bedeutung: „Auferstehung“. Kurzform: Asta.

ANDREAS - Herkunft: Aus dem Griechischen. Bedeutung: Griechisch „andreios“ = mannhaft, tapfer.

ANNA - Biblische, griechische Form von „Hannah“. Bedeutung: „channah“ = die Anmutige.

ANSELM - Herkunft: Aus dem Althochdeutschen. Bedeutung: „ans“ = Gott (Ase) und „helm“ = Schutz.

ANTON - Herkunft: Kurzform des lateinischen Namens Antonius. Bedeutung: Antonius ist ein altrömischer „nomen gentile“ bzw. Geschlechtername. Eine Bedeutung ist nicht bekannt.

ARMIN - Herkunft: Lateinische Form eines ursprünglich germanischen Namens. Bedeutung: germanisch „ermana, irmina“ = allumfassend, groß.

ARNOLD, auch **ARND/ARNDT** - Herkunft: Aus dem Althochdeutschen. Bedeutung: Arnold bedeutet „herrschen, walten“.

ARTUR - Herkunft und Bedeutung: Die Herkunft des Namens Artur ist nicht eindeutig geklärt. Folgende Deutungsversuche gibt es: 1. Nach dem römischen Geschlechternamen „Artorius“. 2. Keltischen Ursprungs (bedeutet dann „Bär“). 3. Ableitung aus dem nordischen Namen „Arnthor“ (aus den Silben für „Adler“ und der germanischen

Gottheit Thor). 4. Aus dem Irischen (mit der Bedeutung „Stein“).

ASTRID - Herkunft: Aus dem Schwedischen. Ursprünglich: Asfrith. Bedeutung: „as“ (schwedisch), „ans“ (germanisch) = Gott und „fridhr“ (altnordisch) = schön.

AUGUST - Herkunft: August wurde vom lateinischen Augustus abgeleitet. Bedeutung: Augustus war im alten Rom ein ehrender Beinamen. Der Monat August wurde nach einem römischen Kaiser mit diesem Beinamen benannt. Die konkrete Bedeutung ist „erhaben, ehrwürdig“.

AURELIA, auch **AURELIE** - Herkunft: Aus dem Lateinischen. Bedeutung: „aureolus“ = aus Gold gemacht.

AXEL - Herkunft: Aus dem Schwedischen. Bedeutung: Axel ist eine Kurzform des biblischen Namens Absalom. Dieser stammt aus dem Hebräischen und bedeutet „Der Vater ist Friede“ oder „Der Vater ist unversehrt“. In der Bibel war Absalom der Lieblingssohn Davids. Der Vorname Axel kann auch als Kurzform von Alexander geführt werden.

B

BALBINA, **BALBINE** - Aus dem Lateinischen. Bedeutung: „balbus“ = stottern; lallen.

BALTHASAR - Biblischer Name babylonischer Herkunft mit der Bedeutung: „Gott (Bel; Baal) schütze den König“.

BARBARA - Aus dem Lateinischen bzw. Griechischen. Bedeutung: „barbarus“ (lateinisch); „bárbaros“ (griechisch) = fremd; ausländisch.

BARTHOLOMÄUS - Biblischer Name aramäischer Herkunft mit der Bedeutung: „Bar Tolmai“ = Sohn des Tolmai (Verwegenen).

am

(Quelle: Internet)
Fortsetzung folgt

Zwillinge (22.05. bis 21.06.)



Als typischer Zwilling lieben Sie die Abwechslung. Und Sie können im wahrsten Sinne des Wortes von Glück reden, weil Jupiter bis zum Juli und Uranus das ganze Jahr über grünes Licht für gravierende und positive Veränderungen geben. Trennen Sie sich beherzt von überflüssigem Ballast, lassen Sie sich ein auf tolle, neue Möglichkeiten – und wandeln Sie künftig auf erfolgreichen Pfaden. Ob neuer Job oder frische Liebe; alles ist denkbar.

In Sachen Liebe und Partnerschaft haben sie dank einer tollen Jupiterkonstellation auf Rosen gebettet, und auch Uranus sorgt für äußerst erfrischende Impulse und jede Menge Abwechslung. Da dürfte sich der Beziehungsalltag natürlich überaus interessant, anregend und zudem noch sehr gefühlsintensiv gestalten, und Singles kommen ebenso auf Ihre Kosten wie liierte Zwillinge.

Ideell wie materiell könnten Sie an die Ziele Ihrer beruflichen und finanziellen Wünsche gelangen. Denn Jupiter und Uranus in positiven Winkeln zu Ihrer Geburtssonne schaffen bis zum Sommer optimale Voraussetzungen für nennenswerte Fortschritte und Erfolge. Es spricht also absolut nichts dagegen, wenn Sie Ihre Erwartungen merklich steigern; Ihr persönliches Engagement selbstverständlich auch. Der Sprung in die Selbständigkeit ist ebenso denkbar wie eine großzügige Beförderung, auf die Sie vielleicht schon länger spekuliert haben.

Es gibt in diesem Jahr kaum ein Sternchen, das Ihr allgemeines Wohlbefinden trüben könnte. Sie dürfen daher reinen Gewissens mehr Gas geben. Beruflich und privat natürlich auch. Außerdem sind die Sterne Ihnen bis auf weiteres dabei behilflich, wenn Sie künftig ein gesünderes Leben führen möchten. So können Sie den inneren Schweinehund überwinden, gute Vorsätze in die Tat umsetzen und mit lästigen Lastern brechen; zum Beispiel das Rauchen aufgeben. Oder die Ernährung umstellen. Wenn Sie dann noch einen neuen Lieblingssport entdecken, umso besser.

Humor



„Bleib mal'n Moment dran - da ist jemand an der Tür“



Wir gratulieren

Region I. Pressburg

gratuliert Miroslava Doubková zum 40., Elisabeth Gillány zum 75., Ing. Vladimír Hrnčiar zum 43., Petra Hanzelová zum 41., Vlasta Margočová zum 36., Peter Markocsy zum 51., Helene Nittaus zum 80., Mgr. Anna Pritz zum 72., Emilia Regenová zum 84., Greta Šuranová zum 77., Monika Schindlerová zum 40., Maria Šteifová zum 86., Martin Šikulaj zum 37., Andreas Wagner zum 66., Ján Wechter zum 42., Erika Záhorová geb. Zimmermann zum 75., Maria Zapletalová zum 80. und Gertrude Žvachová zum 80. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen, und viele schöne Tage im Kreise der Familie.

Region II. Hauerland

• Die OG des KDV in **Tužina/Schmiedshau** gratuliert Alžbeta Vnučková zum 76., Lýdia Krasová zum 64., Vladimír Polevka zum 62., Gizela Grmanová zum 61., Mária Slávičková zum 58. und Zuzana Henzelová zum 43. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.
• Die OG des KDV in **Horná Štubňa/Ober-Stuben** gratuliert Alžbeta Bombalová zum

75., Alfred Greschner zum 71., Etela Hamorová zum 69., Ing. Janeta Hantabalová zum 43., Oto Herčut zum 57., Walter Hirschner zum 60., Mária Hirschnerová zum 59., Anna Hoghová zum 74., Anna Kaděrková zum 65., Emília Kapitančíková zum 59., Helena Kapustová zum 87., Matúš Koša zum 75., Slávka Mrváňová zum 40., Jarmila Striczová zum 53., Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen im Kreise Ihrer Familien!

• Die OG des KDV in **Handlová/Krickerhau** gratuliert Anežka Daubnerová zum 79., Anton Ďuriš zum 74., Margita Jakobová zum 70., Viera Klimešová zum 73., Jozef Oswald zum 63., Valéria Padyšáková zum 70., Ing. Jozef Paluš zum 47., Anton Schubada zum 64., Gabriela Uličná zum 72. und Mária Vidová zum 80. Geburtstag. Von ganzem Herzen wünschen wir alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren!

• Die OG des KDV in **Kľačno/Gaidel** gratuliert Vilma Vrablová zum 83., Hans Miko zum 61., Margot Kobzová zum 45., Renata Leitmanová zum 42. und Ingrid Paleschová zum 42. Geburtstag. Gesundheit, Gottes Segen, und alles Gute.

• Die OG des KDV in **Turček/Oberturz** gratuliert Helena Wágnerová zum 83., Jozef Pittner zum 59., Adelhejda Pittnerová zum 56., Ján Gajdoš zum 55. und Marcela Pittnerová zum 30. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück bei bester Gesundheit und Zufriedenheit mit Gottes Segen in den weiteren Lebensjahren.

• Die OG des KDV in **Malinová/Zeche** gratuliert Jozef Maurer zum 71., Lýdia Filkorn zum 69., Agnes Gross zum 58., Monika Peričková zum 37. und Mgr. Roman Gross

zum 29. Geburtstag. Viel Gesundheit, Glück und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Lieben.

• Die OG des KDV in **Kunešov/Kuneschhau** gratuliert Emília Balážová zum 74., Branislav Schmidt zum 63., Ján Ihring zum 59. und Mária Neuschlová zum 43. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit in weiteren Tagen.

• Die OG des KDV in **Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben** gratuliert Erich Diera zum 79., Edita Šovčíková zum 67. und Thomas Antol zum 38. Geburtstag. Viel Gesundheit, Glück und Spaß in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Janova Lehota/Drexlerhau** gratuliert Ján Klajban zum 47., Peter Legiň d.J. zum 31. und Zdenko Mánik zum 27. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück und Liebe in den weiteren Jahren.

Region III. Oberzips

• Die OG des KDV in **Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf** gratuliert Helena Chládeková zum 91. Geburtstag. Wir wünschen Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Lieben.

• Die OG des KDV in **Poprad/Deutschendorf** gratuliert Juliana Pataky zum 90., Emil Klug zum 88., Marta Klein zum 77., Silvia Roth zum 76., Ing. Jozef Pritz zum 72., Jürgen Kunke zum 72., Brigitte König zum 70., Zorica Stojanovičová zum 22. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen und noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.

• Die OG des KDV in **Malinová/Kesmark** gratuliert Jolana Jurská zum 90., Karol Uljan zum 81. und Ing. Ernest Abt zum 58. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, Glück viel Gesundheit und Lebensmut in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Chmelnica/Hopgarten** gratuliert Emil Cebula zum 69., Josef Falticko zum 67., Stefan Kormansky zum 63., Johann Zavacky zum 63. und Josef Macuga zum 45. Geburtstag. Dein ganzes Leben hat man dir eingehämmert, was du bist und was du sein darfst. Damit ist ab heute Schluss! Dazu brauchst du Gottes Segen und den Glauben, das zu deiner Zufriedenheit zu erreichen.

Region IV. Unterzips

• Die OG des KDV in **Gelnica/Göllnitz** gratuliert Gabriela Gembická zum 40. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute. Viel Glück, Gesundheit und viel Sonnenschein sollen Ihre Begleiter sein.

(Fortsetzung S. 12)

KOCHEN SIE MIT UNS

Bunter Salat mit Putenstreifen

Zutaten:

1 Prise Salz, 1 Prise Pfeffer, 1 große Tomate, 1 kleine Gurke, 2 mittlere Salatherzen, 1 Schuss Balsamicoessig, 1 TL Honig, 1 Hand voll Feldsalat, 1,5 Hand voll Fetakäse, 0,5 Bund Radieschen, 2 Scheiben Putenbrust

Zubereitung:

Die Salatherzen und den Feldsalat gründlich waschen und in mundgerechte Stücke schneiden. Die Gurke schälen, halbieren und das wässrige Kerngehäuse mit einem Löffel entfernen. Die Gurke in Streifen schneiden. Die Radieschen waschen und in Scheiben schneiden. Feta in Würfel schneiden und mit den anderen Zutaten in einer Schüssel vermengen. Das Putenfleisch in Streifen schneiden und danach in einer Pfanne mit etwas Öl scharf anbraten. Das Fleisch salzen und pfeffern. Wenn das Fleisch braun ist wird mit Balsamico abgelöscht. Zwei Teelöffel Honig zum Fleisch einköcheln lassen. Danach noch einmal abschmecken. Die Tomaten halbieren und in Streifen schneiden und mit dem Fleisch in die Schüssel geben. Alles gut unterheben.



Guten Appetit



Wir gratulieren

(Fortsetzung von S. 11)

- Die OG des KDV in **Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz** gratuliert Amalia Müller zum 80., Agata Vilčková zum 76., Valéria Vitkovská zum 72., Hildegard Czölder zum 71., Mgr. Ladislav Andor zum 69., Peter Marcinko zum 60., Zdena Tóthová zum 58., Ing. František Slovinský zum 58., Mária Handlovičová zum 53., Ján Ölschläger zum 52., František Czölder zum 51., Gertruda Širilová zum 50., Ing. Bronislava Ďurdíková zum 36. und Radovan König zum 29. Geburtstag. Alles, was man braucht zum Leben, ist Gesundheit, Kraft, Mut und Gottes Segen. Und das wünschen wir Ihnen vom Herzen.
- Die OG des KDV in **Dobšiná/Dobschau** gratuliert Viktor Vályi zum 88., Olga Wagnerová zum 69., Tibor Land zum 60. und Jozef Góč zum 49. Geburtstag. Wir wünschen von Herzen alles Gute und ein erfolgreicher weiteres Leben.
- Die OG des KDV in **Smolnícka Huta/Schmölnitz Hütte** gratuliert Ján Čech zum 62. Geburtstag. Rosen, Tulpen, Nelken, alle Blumen welken. Nur dein Glück allein soll stets blühend sein! Wir wünschen zu deinem Geburtstag herzlich alles Gute, Gesundheit, Glück und Gottes Segen.
- Die OG des KDV in **Smolník/Schmölnitz** gratuliert Viliam

Fritsch zum 82., Janka Jägerová zum 74., Marián Noch zum 50., Milan Brutovský zum 47. und Marián Noch d.J. zum 23. Geburtstag. Wir wünschen von ganzen Herzen alles Gute bei bester Gesundheit, viel Glück, Kraft, Mut und Gottes Segen in weiteren Jahren.

- Die OG des KDV in **Švedlár/Schwedler** gratuliert Ema Dorotea Loy zum 89., Viktoria Patzová zum 85., Ladislav Murzko (Deutschland) zum 81., Prof. Dr. Ferdinand Klein (Deutschland) zum 79., Helena Končíková zum 77., Michal Patz zum 75., Viliam Hudák zum 70., Marta Klimašová (Prackendorf) zum 66., Helena Bódiová (Göllnitz) zum 64., Ing. Gabriela Ivančová zum 53. und Lukáš Ivančo zum 22. Geburtstag. Wer morgens nüchtern dreimal schmunzelt, wenn's regnet, nicht die Stirne runzelt, und abends lacht, dass alles schallt, wird über 100 Jahre alt! Alles Gute zum Geburtstag!

Region V. Bodvatal

- Die OG des KDV in **Medzev/Metzenseifen** gratuliert Andreas Antl zum 76., Terezia Benedik zum 58., Eleonora Bernath zum 77., Anna Bistika zum 72., Frederika Bröstl zum 44., Henrieta Bröstl zum 37., Olga Eiben zum 58., Maria Filčak zum 75., Anna Frankovič zum 74., Helene Göbl zum 81., Maria Griga zum 38., Renata Juhas zum 48., Mgr. Gertruda Kovalik zum 50., JUDr. Vladimír Lendák zum 56., Michal Quallich zum 68., Magdalena Schmotzer zum 83., Filip Schmotzer zum 76., Klara Schürger zum 86., Helene Sorger zum 62. und Peter Sorger zum 51. Geburtstag. Wir wünschen euch ein Leben voller Sonnenschein, voll Glück und Harmonie, Zufriedenheit soll bei euch sein, Gesundheit fehlt nie.

- Die OG des KDV in **Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen** gratuliert Martin Balog zum 44., Erika Cehlar zum 41., Sabina Fabian zum 68., Brigita Gedeon zum 44., Annabel Hoffmann zum 34., Michal Macorlik zum 56., Eva Pliestik zum 61., Margita Seman zum 84., Maria Stark zum 41. und Monika Szabo zum 26. Geburtstag. Geburtstag ist wohl ohne Frage der schönste aller Ehrentage. Drum wollen wir keine Zeit verlieren, zum Wiegenfest Ihnen gratulieren. Wenn wir es auch nicht immer sagen, wir wissen, was wir an Ihnen haben. Denken stets daran, vergisst es nicht, wir lieben und brauchen Sie.
- Die OG des KDV in **Košice/Kaschau** gratuliert Wilhelm Gedeon zum 91., Viera Adamčová zum 64., Danica Remetei zum 56. und Peter Kochyt zum 33. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Liebsten.

In stiller Trauer

Die OG des KDV in Schmöllnitz verabschiedete sich von ihrem langjährigen Mitglied und Vorstandmitglied, Frau **Mária Melánia VASILCOVÁ**, die sie im Alter von 78 Jahren für immer verlassen hat. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.

+++

Die OG des KDV in Dobschau verabschiedete sich von ihrem langjährigen Mitglied, Frau **Helene HUDAK**, die sie im 85. Lebensjahr für immer verlassen hat. Gott gebe ihr den ewigen Frieden.



Gedanken zur Zeit

Lieber Leser, Liebe Leserin

als ich vor Kurzem über die Kürzungen der Zuschüsse seitens der Regierung der Slowakischen Republik schrieb, verfügte ich über nicht ganz genaue und nicht ganz aktuelle Informationen. Die Zahlen, über die ich schrieb, also ungefähr 10 Prozent, waren ziemlich optimistisch. Die Realität ist viel krasser. Während wir im Jahre 2012 genau 36 700 Euro nur für unser Monatsblatt bekommen haben, bekommen wir in diesem Jahre nur 30 000 Euro, was bedeutet genau 17,8 Prozent weniger.

Nun begannen wir mit unserer Ökonomin darüber blut-schwitzend zu grübeln, wie die Redaktionskosten reduziert werden können. Glaubt mir, liebe Freunde, es war keine leichte Arbeit. Endlich ist es uns gelungen zum Resultat von 30000 Euro zu kommen.

Ein weiteres Problem ist, wann wir dieses Geld bekommen. Es ist sowieso ein ewiges Problem, denn wir haben das Geld nie früher als im Mai bekommen. Aber der Mai ist schon da, und die Projekte werden erst in diesen Tagen begutachtet...

Ich muss euch ehrlich sagen, so etwas tut unserer Redaktionsarbeit und der Arbeitsatmosphäre gar nicht gut. Die Nervosität und Gereiztheit schleichen sich in die zwischenmenschlichen Beziehungen ein. Diesem Thema widmet sich auch unsere ständige Mitarbeiterin (st) aus Pressburg. Ihren Beitrag könnt ihr auf der Seite 1 unseres Monatsblattes lesen.

Erfreulich war für mich in dieser trostlosen Situation eure Reaktion auf das neue Format unserer Zeitschrift. Niemand hat uns geschrieben, es gefiele ihm nicht, er sei dagegen, oder ähnliches. Ganz im Gegenteil: In allen E-Mails und Briefen konnten wir lesen, dass ihr mit dem neuen Format ganz zufrieden seid, denn es sei praktischer, schöner und besser.

Am besten hat mir aber die Äußerung einer treuen Leserin gefallen, die meinte: „Egal in welchem Format, ob in kleinem oder großem, wichtig ist, dass wir unser Monatsblatt auch weiterhin bekommen können.“ Darüber freut sich euer

Karpatenblatt

Andrzej MIKOLAJCZYK

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, mesačník Nemcov na Slovensku, realizovaný s finančnou podporou Úradu vlády Slovenskej republiky v rámci programu Kultúra národnostných menšín.

Vydavateľ: Karpatkonomecký spolok na Slovensku, Lichardova 20, 040 01 Košice, IČO 17 083 664

Ročník: 22. • Číslo: 250 • Dátum vydania: 16. máj 2013

Cena výtlačku: 0,58 €

ISSN - 1336-0736 • Evidenčné číslo: 3095/09 • Náklad: 2000 výtlačkov

Adresa redakcie: Karpatenblatt, Huszova 12, 058 01 Poprad, P.O. Box 47, Tel./Fax: +421 (0) 52 772 4217 E-Mail: karpatenblatt@stonline.sk

Web: www.karpatenblatt.sk

Šéfredaktor: Mgr. Andrzej Mikolajczyk

Predseda redakčnej rady: Ing. Anton Oswald, CSc.

Uzavierka do 6. každého mesiaca.

Predplatné pre abonentov zo Slovenska: 7,- €. Platbu možno uhradiť osobne, poštovou poukážkou na adresu redakcie, alebo na účet: SLOVENSKÁ SPORITELŇA 0491140816/0900

Die Bestellungen der ausländischen Abonnenten nimmt die Redaktion auf, die sie gleichzeitig über den Zahlungsweg informiert.